



## **Rede zur Eröffnung der Jahrestagung**

**„Drei Seiten der Medaille“ Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung:**

### **Dimensionen der Selbsthilfe**

Burkard Rappl

Ministerialdirigent

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

*„Drei Seiten der Medaille“ Gesundheit, Soziales, politische Beteiligung:  
Dimensionen der Selbsthilfe*

*Jahrestagung 2014 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.  
vom 26. bis 28. Mai 2014 in München*

Sehr geehrter Herr Breitkopf,  
sehr geehrte Frau Jakubowski,  
sehr geehrte Frau Koch,  
sehr geehrter Herr Grothe-Bortlik,  
sehr geehrte Frau Keidel,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Ihnen im Namen von Frau Staatsministerin Emilia Müller, die heute leider ganz dringend einen anderen Termin wahrnehmen musste, ganz herzliche Grüße bestellen und für die Einladung zu Ihrer 36. bundesweiten Fachtagung für Fachkräfte der Selbsthilfeunterstützung danken. Es ist mir eine große Freude, Sie stellvertretend für die Schirmherrin dieser Fachtagung hier in München begrüßen zu dürfen.

Meine Damen und Herren,

die Selbsthilfe ist bundesweit und natürlich auch in Bayern eine feste Größe im gesellschaftlichen System geworden und nicht mehr wegzudenken.

Selbsthilfe wird in ganz vielfältiger Art und Weise geleistet: Das kommt auch beim Motto der Fachtagung „Drei Seiten der Medaille“ deutlich zum Ausdruck.

Aber eines haben alle Seiten der Medaille gemeinsam: Hier treten Menschen füreinander ein und bewältigen miteinander Probleme, erschließen neue Ressourcen und gestalten so ihr soziales Umfeld.

Die Menschen, die sich in der Selbsthilfe engagieren, verdienen unsere größte Hochachtung. Sie beweisen mit Ihrem Engagement, dass gegenseitige Hilfe und Unterstützung Zuversicht, Kraft und Hoffnung spenden.

Sie sind leuchtende Beispiele gelebter Solidarität.

Meine Damen und Herren,  
die Selbsthilfe ist wichtige Ansprechpartnerin in Gesundheits- und Lebensfragen. Die Selbsthilfe ist eine wesentliche Säule des bürgerschaftlichen Engagements, Selbsthilfegruppen sind ein Musterbeispiel für bürgerschaftliches Engagement.

Heute existieren geschätzt über 10.000 Selbsthilfegruppen mit rund einer halben Million Mitgliedern, die sich in Bayern zu mehr als 800 Themen austauschen und sich gegenseitig ehrenamtlich Hilfe leisten. Auch in den Selbsthilfeverbänden ist ein sehr großer Teil ehrenamtlich tätig.

Ich bin der festen Überzeugung: Das ehrenamtliche Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht, sind die Stützen, die unser Gemeinwesen tragen.

Natürlich: Ehrenamtliche erwarten dafür keinen Lohn. Sie engagieren sich der Ehre wegen. Was wir ihnen dafür schulden, ist Anerkennung. So zollen wir mit der Bayerischen Ehrenamtskarte Dank für den Dienst der Ehrenamtlichen am Nächsten und für unser Land.

In Selbsthilfegruppen finden sich die Menschen zusammen, die die gleichen Probleme oder Erkrankungen haben, mit dem Ziel, sich – ergänzend zu den professionellen therapeutischen Angeboten – gegenseitig zu unterstützen, um ihren Alltag besser zu bewältigen.

Hier können sich Betroffene als „Experten in eigener Sache“ gegenseitig hilfreiche und umfassende Informationen geben. Auf diese Weise können sie auch Angebote von professionellen Helferinnen und Helfern sachkundig und angemessen nutzen.

Neben der fachlichen Beratung und Information bereichern sie die Versorgungslandschaft auch durch eine psychologische und soziale Komponente: Verständnis und Beistand durch andere, das Gefühl nicht allein zu sein und die individuellen Probleme im Umgang mit Gleichbetroffenen auszutauschen, stellen wertvolle Ressourcen für die Gesunderhaltung und Problembewältigung dar.

Meine Damen und Herren,

auch die selbsthilfeorientierten Verbände und Organisationen sind eine wertvolle und kompetente Hilfe für betroffene Menschen: Sie beraten bei den verschiedensten Problemen und Fragestellungen und sind ein wirkungsvolles Forum zur Vertretung von deren Anliegen und Interessen.

So helfen sie beispielsweise dabei, das immer komplexer und komplizierter werdende Gesundheitssystem im Sinne der Betroffenen zu verbessern.

Selbsthilfe braucht aber neben dem Engagement der Einzelnen und der gesellschaftlichen Akzeptanz aber auch vor allem eines: infrastrukturelle Unterstützung durch Vernetzungs- und Beratungseinrichtungen.

Und hier kommt unsere heutige Mit-Gastgeberin, die Selbsthilfekoordination, die SeKo Bayern ins Spiel: als landesweit tätige Koordinierungsstelle – erweitert und ergänzt sie – ebenso wie die angeschlossenen Selbsthilfekontaktstellen – die Selbsthilfe in Bayern um sehr wichtige Bausteine:

- Sie geben Selbsthilfegruppen Information und Unterstützung bei der Gruppengründung und -begleitung.
- Sie helfen bei der Suche nach Fördermöglichkeiten und bei der Antragstellung insbesondere bei den Krankenkassen.
- Sie beraten Bürgerinnen und Bürger auf der Suche nach geeigneten Gruppen.
- Sie unterstützen die Selbsthilfegruppen und deren Aktive mit Fortbildungsangeboten.
- Und sie betreiben Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

All dies sind besonders wertvolle Hilfen für die Selbsthilfearbeit vor Ort. Die SeKo Bayern spielt somit eine tragende Rolle im Auf- und Ausbau dieser Strukturen. Ohne ihre Hilfen wäre die Selbsthilfe um eine entscheidende Dimension ärmer.



Meine Damen und Herren,

Nicht zu vergessen sind aber natürlich auch das Selbsthilfezentrum München, das bei der Durchführung dieser Veranstaltung ebenso mitgewirkt hat wie der Verein

Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. und auf Bundesebene die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS). Auch sie sind sehr wichtige Organisationen bei der Unterstützung der Selbsthilfearbeit.

Ich darf Ihnen allen an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz für diese Fachtagung aussprechen.

Meine Damen und Herren,

Fachtagungen sind auch immer ein Anlass, um über neue Entwicklungen,

Herausforderungen und Perspektiven zu sprechen. Nennen möchte ich an dieser Stelle nur den demografischen Wandel, der auch bei uns bereits im vollen Gange ist.

Wenn heute ein Kind geboren wird, hat es eine 50-prozentige Chance, 100 Jahre alt zu werden. Und die Lebenserwartung steigt statistisch gesehen immer weiter: jährlich um rund 3 Monate. Das ist eine großartige Errungenschaft unserer Gesellschaft. Wir haben allen Grund, stolz darauf zu sein.

Hier werden aber auch neue Herausforderungen auf unsere Gesellschaft zukommen, die es auch im Bereich der Selbsthilfe zu lösen gilt, denn je älter die Menschen werden, umso mehr Bedarf besteht an passgenauer Hilfe, auch an Selbsthilfe, für Betroffene und Angehörige (zum Beispiel im Pflegebereich, bei Demenzerkrankungen).

Der demografische Wandel geht aber auch mit einer rasanten Entwicklung unserer kommunikativen und medialen Strukturen einher. Auch mit den sich hieraus ergebenden neuen Möglichkeiten müssen sich alle Beteiligten auseinandersetzen. Das gilt unter anderem für den Umgang mit Internet und sozialen Netzwerken. Hier stellt sich die Frage, wie man diese Medien in die tägliche Arbeit einbauen und sie so nutzbar machen kann, aber auch nach einem verantwortungsvollen Umgang mit Informationen.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass Sie auch diese beispielhaft genannten Herausforderungen kompetent und aus der Vielfalt schöpfend angehen werden. Denn genau das ist ja die große Stärke der Selbsthilfe.



Meine Damen und Herren,

ich kann Ihnen versichern, dass der Freistaat Bayern die Selbsthilfe wertschätzt und nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützt.

Seit vielen Jahren fördern wir Selbsthilfegruppen, Landesbehindertenverbände und landesweite Strukturen und Dachorganisationen wie die SeKo Bayern und die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe aus dem Bayerischen Landesbehindertenplan.

Die Förderung durch den Freistaat beläuft sich hier auf rund 1 Million Euro für rund 750 Selbsthilfegruppen, 20 Behindertenverbände, die LAG Selbsthilfe und SeKo Bayern sowie einzelne Projekte oder Veranstaltungen wie diese.

Hinzu kommt die Förderung durch Leistungen der Krankenkassen. Sie gibt der Selbsthilfe auf dem gesundheitlichen Sektor dank der Einführung der Verpflichtung der Krankenkassen im SGB V (§ 20 c SGB V) – eine gute finanzielle Basis.

2013 wurden nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände über 2.000 bayerische Selbsthilfegruppen mit rund 2,2 Millionen Euro gefördert, die regionalen Selbsthilfekontaktstellen, die die „Runden Tische“ der Krankenkassen betreuen, inklusive SeKo Bayern mit 1,2 Millionen Euro.

Auch die Landesorganisationen der Selbsthilfe profitieren von diesen Fördermitteln (Anmerkung: Im Jahr 2012 rund 580.000 €).

Meine Damen und Herren,

ich kann Ihnen versichern, dass wir die Unterstützung der Selbsthilfe auch zukünftig fortsetzen werden.

Was wir aber noch viel mehr brauchen als Geld, sind die Menschen, die dieses Engagement gemeinsam mit uns weiterentwickeln. Etwa beim Programm „Bayern barrierefrei 2023“ setze ich fest auf gute Ideen der Selbsthilfe.

Wir brauchen Menschen wie Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, die sich in Verantwortung mit uns Hand in Hand für unser aller soziale Zukunft einsetzen.

Nochmals: Vielen herzlichen Dank hierfür. Bitte bleiben Sie dabei!

Ich wünsche Ihnen allen eine rundum gelungene Fachtagung hier in München mit vielen Anregungen, interessanten Gesprächen und guten Begegnungen.

Vielen Dank!